

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgelde.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

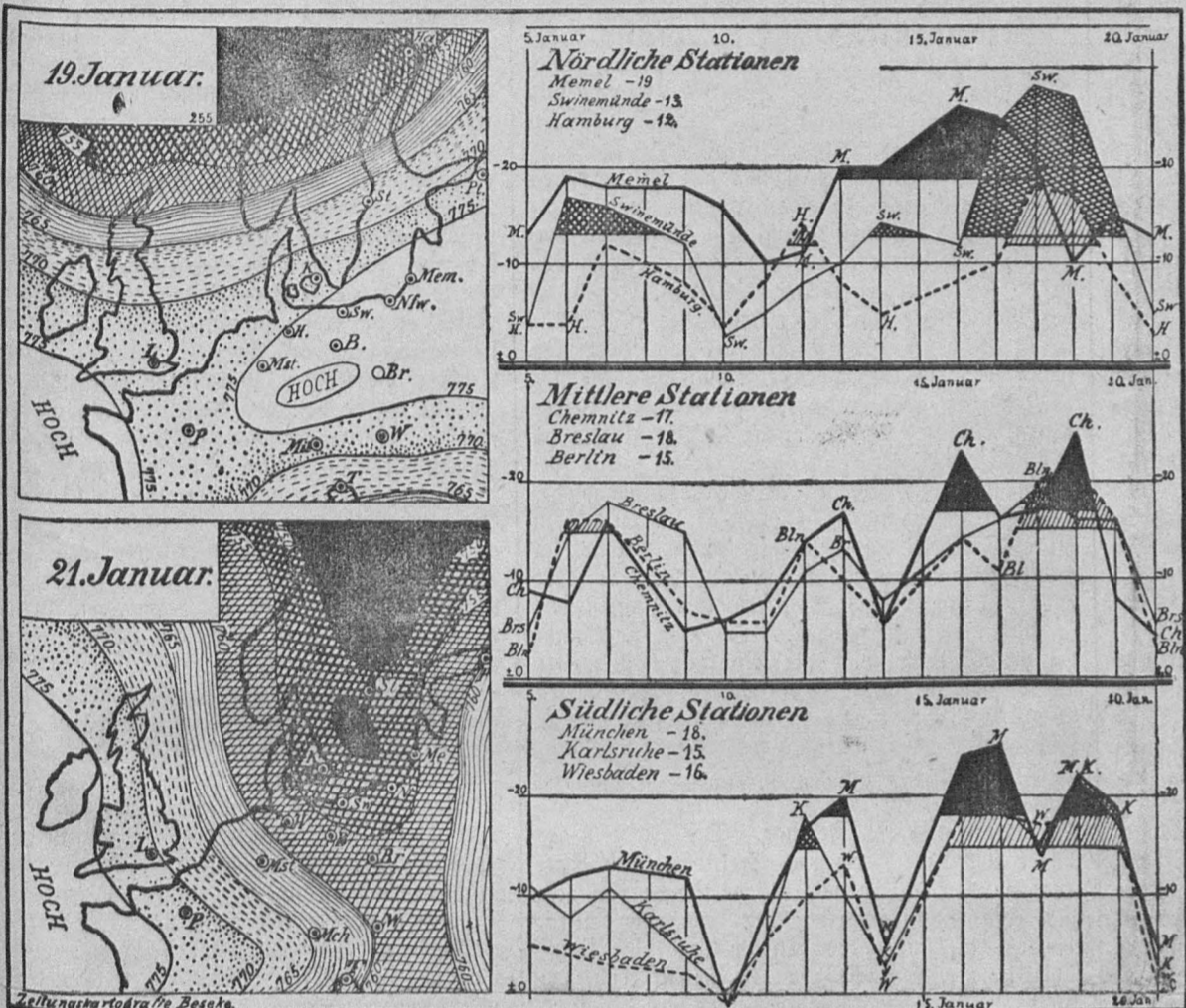
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2127

Ahrensburg, Dienstag, den 7. Februar 1893

16. Jahrgang.

Die Kälteperiode im Januar 1893.



	5.	6.	7.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	
Eylt	(-9)	-4	-5	-7	-5	-6	-6	-8	-0	-7	-6	-15	-10	-6	0	-2
Hamburg	(-12)	-4	-4	-12	-8	-4	-8	-14	-8	-5	-8	-10	-18	-17	-9	-3
Swinemünde	(-13)	-4	-17	-16	-12	-3	-5	-8	-10	-14	-12	-24	-28	-27	-17	-5
Neufahrwasser	(-17)	-8	-21	-18	-18	-10	-4	-5	-9	-22	-11	-19	-9	-9	-13	-10
Memel	(-19)	-13	-19	-18	-18	-16	-10	-11	-20	-20	-26	-25	-21	-10	-15	-13
Winter		-6	-4	-8	0	-4	-9	-11	-10	-1	-12	-16	-17	-6	-5	-1
Karlsruhe	(-15)	-11	-8	-11	-4	0	-6	-18	-10	-3	-18	-19	-15	-22	-19	-2
Wiesbaden	(-16)	-5	-4	-3	2	+1	-6	-10	-13	-2	-18	-18	-17	-18	-18	-1
München	(-18)	-10	-12	-13	-12	+1	-9	-17	-20	-5	-24	-25	-14	-22	-17	-4
Chemnitz	(-17)	-9	-8	-16	-5	-6	-8	-14	-17	-6	-23	-16	-17	-25	-8	-4
Berlin	(-15)	-3	-16	-16	-7	-6	-6	-14	-10	-6	-14	-11	-20	-21	-16	-3
Breslau	(-18)	-5	-15	-18	-15	-5	-5	-11	-13	-8	-14	-16	-19	-16	-16	-5

Der verfloßene Monat Januar hat so bedeutende Kältegrade gebracht, daß dieselben überall zu Erörterungen bezw. Vergleichen mit früheren Zeiträumen Veranlassung geben. Von größerem Interesse ist es jedoch, die Temperaturverhältnisse des Januar sowohl mit den Luftdruckverhältnissen, als auch mit den erfahrungsmäßigen Wintertemperaturen des Winters in unseren Gegenden in Vergleich zu stellen. Dieses ist in Nebenstehendem an der Hand der täglichen Berichte und Wetterkarten für Europa, die von der deutschen Seewarte in Hamburg veröffentlicht werden, geschehen.

Es ist eine in der Meteorologie bekannte und in früheren Jahren, so noch 1890, in auffallendem Grade bemerkbar gewordene Thatsache, daß die Höhe der Kältegrade in innigem Zusammenhange mit den Luftdruckverhältnissen steht. So hat sich dieses auch in dem abgelaufenen Monat Januar gezeigt. Verfolgt man die kontinuierliche Reihe der vorgenannten Wetterkarten von Anfang bis Ende Januar, so zeigt sich, daß über Mittel Europa fast unausgesetzt ein vielfach sehr umfangreiches Gebiet hohen Luftdrucks herrschte, während der niedrige, durch tiefen Barometerstand gekennzeichnete Luftdruck meist im äußersten Norden oder Süden Europas sich vorfand. So war ein geringer Luftdruck, d. h. ein solcher, bei welchem das Barometer unter 760 Millimeter sank, während der ersten Januarwoche fast nirgends zu verzeichnen, in der zweiten zeigte er sich aber immer nur in schwächeren Graden und fast nirgends unter 750 Millimeter heruntergehend, nur im Süden und Osten, in der dritten Woche trat er vorwiegend im Norden auf, und erst als von dort aus seine Verbreitung und zunehmendem Sinken des Barometerstandes am 21. Januar nach Süden zu in breiterer Zone über Europa bis zum Adriatischen Meere herab erfolgte, trat eine wesentlich, bis zum Thauwetter gehende Erwärmung in diesem Theil Europas ein.

Charakteristisch sind aus dem Januar die oben skizzirten ersten drei Wochen, die eine zeitweise konstante und dabei zu Zeiten bis zu außerordentlich hohen Kältegraden sich steigende Winterkälte aufwies, bis

eben die vorbezeichnete Ausdehnung des niedrigen Luftdrucks über einen großen Theil von Europa von Norden nach Süden hin erfolgte. Fast während der ganzen Dauer dieser 3 Wochen hatte über Mitteleuropa ein hoher Luftdruck gelagert, der zuerst am 10. Januar, und besonders am 21. Januar eine bedeutende Erniedrigung erfuhr.

Als zwei in ihren Gegenjagen sehr charakteristische Wetterkarten sind die beiden in unserem beiliegenden Kartenbilde auf der linken Seite enthaltenen Wetterkarten vom 19. Januar und vom 21. Januar zu betrachten. Am 19. Januar herrschte die tiefste in diesem Winter überhaupt beobachtete Temperatur, welche die erfahrungsmäßigen Extreme der größten Kälte fast an allen Orten, wo meteorologische Beobachtungsstationen existiren, noch erheblich überschritt. Wie die Luftdruckvertheilung sich an jenem Tage gestaltete, ist durch eine möglichst unterscheidende charakteristische Schattirung der Luftdruckgebiete in beiden Kartenbildchen zur Anschauung gebracht. Dabei ist noch folgender Scala verfahren. Das Gebiet des Luftdrucks:

unter 750 mm Barometerstand ist schwarz	dicke gekreuzt
von 750-755 „	schraffirt
„ 755-760 „	hellere, gekr. zc.
„ 760-765 „	leichte Linienatur
„ 765-770 „	leicht gestrichelt
„ 770-775 „	leicht punkirt
„ 775 mm und darüber	ganz weiß

Man sieht nun aus dem oberen Kartenbildchen, daß Mitteleuropa, speziell Deutschland, am 19. Januar einen hohen Druck von über 775 mm Barometerstand hatte, während das Minimum von unter 750 mm sich im höchsten Norden auf beschränktem Gebiet befand. An diesem Tage berichteten, nach den Aufzeichnungen der meteorologischen Stationen von Morgens 8 Uhr, die extremen Temperaturen bis -27 Grad (Swinemünde). Zwei Tage darauf, als das Minimum sich vom Norden aus in südlicher Richtung über Mitteleuropa verbreitet hatte und der Barometerstand auf 755 mm sank, verminderte sich auch die Kälte in diesem Gebiet bis auf -1 Grad. Die nebenstehende Tabelle derjenigen deutschen Stationen, über welche in den Witterungstabellen der Seewarte alltägliche Temperaturnachweisungen enthalten sind, läßt die Bewegung der Temperatur deutlich erkennen.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

15 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich habe schon einen Plan zu Ihrer Flucht,“ sagte sie dann weiter, „nur müssen Sie mir Zeit lassen, erst Alles dazu vorzubereiten, und müssen mir Ihr Wort geben, unter keinen Vorwand zu versuchen, dieses sichere Versteck zu verlassen.“

„Cora, wollen Sie mit mir fliehen, wollen Sie die Finsterniß erhellern und die Neue mildern, die fortan mein Leben verbunkeln muß,“ fragte er in leisem, zärtlichem Tone.

Aber das Mädchen wich vor seiner Berührung, seinem Blick zurück. „Möglicherweise begleite ich Sie in Sicherheit weiß,“ erwiderte sie kalt, „aber wenn Sie mich nicht vertreiben wollen, Mylord, bitte ich Sie, mich nicht durch solche Worte zu beleidigen. Ich fürchte nichts,“ setzte sie stolz hinzu, „ich kann mich vor jeden wirklichen Feind, wie vor jeden scheinbaren Freund vertheidigen, aber ich würde meinen guten Namen nicht unnützerweise für das Glück eines Andern aufs Spiel setzen.“

„Nun, ich werde es versuchen, ich werde warten,“ sagte er, „aber es ist eine schwere, eine sehr schwere Aufgabe, wenn man, wie ich, auf ein einziges, lebensdes Wesen angewiesen ist, und dieses eine

das theuerste und edelste Geschöpf ist, das mir auf meinen langen Wanderungen bisher vorgekommen. Doch es sei! Ich gebe mein Wort darauf, nur verlassen Sie mich nicht, lassen Sie mich den Sonnenschein Ihrer Gegenwart genießen,“ setzte er hinzu, als sie eine ungeduldige Bewegung machte.

„Gut denn! So hören Sie!“ sprach sie rasch. „Möglich, daß ich ein bis zwei Stunden fortbleibe, aber ich verspreche Ihnen, vor Einbruch der Nacht zurück zu sein, und hoffentlich mit guten Nachrichten. Wollen Sie mir vertrauen?“

„Ja, ja! An Ihnen kann ich nicht zweifeln!“ antwortete er innig. „Nur stellen Sie mich auf keine zu harte Probe,“ setzte er hinzu, als sie das Feld in der Wand langsam wieder zuschob und das Gesicht, das einen so tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht hatte, seinem Blick entschwand.

Cora wartete kaum das letzte Wort ab. Geräuschlos glitt sie aus dem Zimmer, schloß hinter sich zu, steckte den Schlüssel in die Tasche, und eine schmale Hintertreppe hinablaufend, die sie vorher bemerkt hatte, schwang sie sich durch ein Fenster, daß ungefähr fünf Fuß von der Erde war, in's Freie.

Sie hatte den Erdboden erreicht und war im Schatten dahingekitt ehe es möglich war, zu entscheiden, ob die schlanke Gestalt ein menschliches Wesen war.

Ihr Unternehmen erforderte auch Eile und Muth.

Sie war eine volle Meile von dem Orte entfernt, von welchem sie zur Ausführung ihres Planes Hilfe zu erhalten hoffte.

Und seltsam! Dieser Ort war die Heimath des Lord Faro, der, wie es schien, für sie gefährlichste Ort.

Dort waren, wie sie wähnte, Jene, welche dem Neffen des Verstorbenen, dem Geliebten ihrer jungen Herrin, helfen, und den Kummer seiner Verhaftung und eines traurigen Schicksals zu verhindern suchen würden.

Vielleicht wurde Netta selbst von dem Gedanken an Ernst's Gefahr und den Jammer, den sie empfinden würde, wenn sie den Geliebten und den Vater mit einem Schlag verliere, erweicht.

So rasch wie ihre Füße sie tragen wollten lief Cora, und betrat endlich mit bangem Herzen wieder den bekannten Grund und Boden. Der Gedanke an Lord Faro schien wie eine drückende Last auf ihr zu liegen, und es war ihr, als höre sie seine Stimme wie sie sich dem Pavillon näherte, indem er zuerst Worte gesprochen hatte, die sie jetzt nur zu gut verstand. . . Worte, die vielleicht an seinem Tode, und . . . Ernst's Sünde und Gefahr schuld waren. Es war ein schrecklicher Gedanke, aber er gab ihr Muth zu handeln. Und sie ging weiter, bis sie die Laube erreichte.

Dort blieb sie einen Moment stehen. War es Einbildung oder unterbrach wirklich eine Stimme die Stille? . . . war es

nicht eine ihr bekannte liebe Stimme, die voll Theilnahme, wenn nicht voll Inzigkeit drinnen sprach?

Cora's Blut erstarrte bei dem Tone, obgleich sie in fieberhafter Aufregung war, als sie sich nun niederbog, um zu horchen.

Um des Himmels willen, das war Rupert Falkner's Stimme! Und die ersten Worte, die sie hörte, klangen sanft und theilnahmenvoll.

„Nein, Sie dürfen nicht sagen, Sie seien einsam und verlassen, wenn Sie Alles haben, wodurch Sie Freunde und Verehrer zu Ihren Füßen sehen können,“ lauteten die in der Laube leise geflüsterten Worte. „Einst glaubte ich, daß ich Geist, Liebe und stolzes Selbstbewußtsein in einem Mädchen vorzöge,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „aber ich habe mich grausam getäuscht. Sie sind in ihrer sanften Anmuth, Einfachheit und Trauer tausend Mal entzückender als Sie es im Glanz Ihres Ranges, Ihres Ranges und Ihrer Heiterkeit sein könnten!“

Cora ahnte wohl, an wem diese Worte gerichtet waren; ja, sie konnte sich sogar den Blick vorstellen, welcher sie begleitete, und sich das bezaubernd süße Lächeln vergegenwärtigen, das Netta so gut verstand, wenn sie bezaubern wollte.

„Ach, ich gehe weit fort von allen denen, die Interesse dafür haben, ob ich heiter oder traurig bin,“ klang es seufzend von Netta's Lippen. „Ich werde aus meinem eigenen Hause verbannt, in dem Augenblick, wo es

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

In vorstehender Tabelle bezeichnet die oberste Zahlenreihe die Monattage des Januar, es fehlen die beiden Sonntage 8. und 15. Januar.

Noch charakteristischer treten diese Kälteverhältnisse in den drei untereinander angeordneten graphischen Darstellungen auf dem rechten Theile unserer Zeichnungen hervor.

Betrachtet man die drei Diagramme, so treten in allen dreien durch die Führung der die Kältegrade markirenden Linien die beiden Hauptkälteperioden der Tabelle deutlich hervor.

Die dunkle Schraffurung der Spitzen der Diagramme markirt jeden Theil derselben, in welchem die normalen Kältegrade (vergl. die den Stationen beigelegten Zahlen) überschritten wurden.

In völliger Uebereinstimmung mit der Ausbreitung des niedrigen Luftdrucks am 21. Januar (vergl. die schon besprochene Wetterkarte in der Zeichnung) steht das bei allen Stationen stattfindende Fallen der Kältelinie vom 19. zum 21. Januar und zwar um Differenzen, die stellenweise 20 Grad binnen 48 Stunden betragen!

Es bieten somit die hinter uns liegenden kalten Tage ein außerordentlich lehrreiches Beispiel für den Zusammenhang zwischen Luftdruck und Temperatur.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 4. Februar. Bei der Erziehung eines Kreisabgeordneten im Wahlverhand der größeren ländlichen Grundbesitzer an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Grafen v. Brodowitz ist der Gutsbesitzer v. Winterfeld auf Frauenholz gewählt worden.

Zur Linderung der Cholernoth sind bei dem Königl. Landrath des Kreises Stormarn eingegangen 11 024 Mk. 07 Pfg. Davon sind verausgabt 7196 Mk. 40 Pfg., der Rest soll für etwa noch vorkommende Cholerafälle, sowie für die bessere Unterbringung und Erziehung von Cholerafällen aus dem Kreise Stormarn verwendet werden.

Ahrensburg, 6. Februar. Gestern sind die Bewohner des Landgebiets reichlich mit kohlensauerem Leinöl versehen worden. Wie wir hören, kamen mit der Bahn von Hamburg ca. 80 Schrift-

tenverkäufer, die nach allen umliegenden Orten die geistige Ausfaat ihrer Parteien trugen. Die Sozialdemokraten verbreiteten eine kleine Broschüre unter dem Titel „Nieder mit den Sozialdemokraten“, gleichzeitig mit ihnen bestreben sich Zettelträger der deutsch-nationalen Partei, das Volk durch Schriftenvertheilung antisemitisch gläublich zu machen.

Heute Morgen bald nach 8 Uhr wurde hier die freiwillige Feuerwehr allarmirt, da aber das gemeldete Feuer von hier aus wenig bemerklich war und eingehende Meldungen dasselbe in weiterer Entfernung vermuthen ließen, wurde die schon ausrückende Wehr zurückdirigirt.

Der Brand der Scheune des Gemeindevorsteheres Dwinger in Brand gerathen und ging in Flammen aus, auch ein Stall gerieth in Brand. Drei zufällig in der Nähe des vereinzelt liegenden Gehöfts befindliche Einwohner von Bünningsstedt und Delingsdorf eilten alsbald zur Hülfe und es gelang denselben, zunächst die Schweine aus dem Stall zu bringen und das schon in Brand gerathene Dach des Hauses zu löschen.

Wargtheide, 4. Februar. Eine Generalversammlung des Lokalvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger der Amtsbezirke Ahrensburg, Wargtheide und Fersbek findet am Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Gasthose des Herrn Lüttgens hier selbst statt.

Altona, 4. Februar. Bedauerlicher Weise hat die Zahl der Erkrankungsfälle an Cholera während der letzten Tage eine Steigerung erfahren; demgemäß sieht sich der Altonaer Magistrat zur Veröffentlichung folgender Bekanntmachung veranlaßt: „Mit Rücksicht darauf, daß in der letzten Zeit hier wieder einzelne Cholerafälle in den verschiedenen Stadttheilen zerstreut vorgekommen sind, und deren Ursprung und ursächlicher Zusammenhang unauflösbar ist, werden die mehrfach bekannt gemachten Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Lebenshaltung und Reinlichkeit in Erinnerung gebracht und namentlich vor dem Genuß ungekochten Wassers gewarnt.“

mir am theuersten ist und der Tod meines armen Vaters mir tiefen Kummer bereitet, und nun soll ich bei einem alten, Kranken Dunkel leben, der schon den Namen meines Vaters nicht gern nennen hörte!

„Sagen Sie lieber, es ist ein Beweis Ihres edeln, großmüthigen Charakters,“ sprach er voll Wärme. „Niß Faro ich vermag Ihr Naturell zu schätzen, wie es geschätzt zu werden verdient, und bin nicht so ehrlos, Vortheile aus Ihrer Jugend und Unerfahrenheit ziehen zu wollen.“

„Sie haben gewiß schon Jemand, der mehr Anrecht auf Ihre Theilnahme und Interesse hat,“ sagte Netta und wandte sich ab. „Und es ist Unrecht von uns Beiden, in so thörichter Weise miteinander zu reden.“

„Lachen... über Ihr großherziges Vertrauen? Nie!“ lautete die erregte Antwort. „Niß Faro, ich stehe an Rang unter Ihnen,

obgleich ich nach leisen Andeutungen, die ich erhalte habe, glaube, daß ein Geheimniß über mir schwebt, daß vielleicht eines Tages aufgeklärt wird. Aber wenigstens kann ich auf Wahrheitsliebe und Ehre als mein Erbtheil Anspruch machen, und ich würde lieber mein Leben opfern, als das Vertrauen nicht rechtfertigen, das Jemand in meine Treue und Ergebenheit gesetzt hat.“

XIX.

Cora lauschte halb betäubt von Schmerz diesem Zwiegespräch.

Dann blickte sie durch eine Lücke in dem Gebüsch und sah die beiden ihr so bekannten Gesichter.

In Rupert's dunklen Augen lag die männliche, sanfte Innigkeit, die ihren Mädchenherzen eine so selbstlose, treue Liebe eingeblüht hatte; in Netta's abgewandtem Gesicht dagegen die kokette Schüchternheit, die der mädchenhaften, unschuldigen Bewirrung so ähnelte.

Cora sah Alles, fühlte Alles... oder vielmehr schien das Bild sich ihr wie mit glühendem Eisen in das Gedächtniß einzuprägen, um in späteren Tagen voll größern Wehes wieder hervorgeholt zu werden.

Sie trank den bitteren Kelch bis auf den letzten Tropfen. Und als eine Bewegung des arglosen Paares sie an den Rückzug mahnte, glitt sie aus ihrem Versteck, das für sie je einer

gebracht worden. — Der im Gerichts-Gefängniß an der Cholera Erkrankte resp. Verstorbene ist ein Weinküfer, der sich erst seit Kurzem im Gefängniß befand.

Zwei an dem Raubanfall auf den Landmann Schwan am Rübbeck Betheiligte, der frühere Tischler Schult aus Sülze und der Knecht Siemers aus Groß-Sattendorf, sind vorgestern hier verhaftet worden.

Glücksstadt, 13. Februar. In dem hiesigen Strafgefängniß waren im letzten Etatsjahre täglich durchschnittlich 497 Gefangene untergebracht; darunter 440 Männer und 57 Weiber. Von diesen Gefangenen waren 59 mit Hausarbeiten und 240 für Dritte gegen Lohn beschäftigt.

Neumünster, 3. Februar. Heute sind die Pferde des Zirkus Blumenfeld und Goldfete vom Veterinair-Physikus Dr. Bedekind-Altena und Kreisveterinär Schlüter-Kiel mit den hiesigen Thierärzten Hüffel und Alberts untersucht. Es sind wieder 2 Pferde erkrankt und ist bei denen Keß festgestellt.

Aperrade, 2. Februar. Die „A. Z.“ berichtet über eine verwegene Schlittenpartie: Zwei Knaben unternahmen vor einigen Tagen von hier aus eine Schlittenpartie über Eis nach Alsen, trotzdem in Folge des Thaumeters die Tragfähigkeit der Eisschicht recht zweifelhaft erscheinen mußte.

Angeln. Ein Bubenstüch! ist in dem Dorfe Steinfeld vorgefallen.

Amrum, 1. Februar. Am 13. Februar wurden Arrian Peterßen und Frau in Nebel auf

Amrum das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Eine solche Feier ist seit hundert Jahren hieselbst nicht vorgekommen.

Flensburg, 3. Februar. Der sensationelle Prozeß zwischen dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, dem Schwaager unseres Kaisers, und der Frau Wittmeier von Raven geb. Frein von Veust zu Langen-Ola in Sachseln-Altenburg ist, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, erledigt.

Die Frau Wittmeier hat die Adoption des Herzogs Carl und der Herzogin Wilhelmine zu Glücksburg auf ihre vermeintlichen Ansprüche an dem Nachlaß der 1891 verstorbenen Herzogin verzichtet. Von Interesse dürfte anläßlich dieses unerwarteten Ausgangs folgende Mittheilung über den Sensationsprozeß sein.

Das Landgericht erklärte den Verzicht für gültig, da eine große Abfindungssumme gezahlt worden sei und das schleswig-holsteinische Recht eine besondere Form für Erbverzicht der Töchter nicht vorschreibt.

Etwas, wofür ich leben, Etwas, woran ich in meiner Einsamkeit denken kann.“

Selbstames Mädchen! . . . Während Rupert Falkner noch der Lieblich ihrer Seele war, gelobte sie, sich der Sicherheit seines Rivalen zu widmen. . . ein Gelübde, das nur der bittersten Verzweiflung entsprang.

Sie eilte weiter, bis sie gegen Abend, als die untergehende Sonne die Gegend in herrliche Beleuchtung setze, sich wieder heimlich dem Hause näherte, das den verfolgten Flüchtling barg.

Doch es war keine so leichte Aufgabe, ihren Weg durch das Gewirr altmodischer Korridore Treppen und Gänge zu finden. Eine Thür nach der andern öffnete sie leise und schloß sie wieder, wenn sie nicht sah, daß sie nicht mit dem Zimmer in Verbindung stand, daß sie suchte. Endlich aber gelangte sie in ein Zimmer, das dem eidengetäfelten so ähnlich war, daß sie sich versucht fühlte, einzutreten und es näher in Augenschein zu nehmen.

das Urtheil angelegt. — In Schleswig. — D Nordisches angebracht bleiben. — 30 A h beiohen, gegen die antragt. — 3 für die f kirchen u aspe-Bock Kilometer Schwierig ausgebaut. — D von der F zu 2 Jahr als 19-j Mädchen drei Jahr schafte n stelle. S Kinder un Ehe. — U die Verba bei der F fähelräftig der Betrof. — G Gelbries Flensburg Adresse gel Briefbeutel Stelle un. — D vertheilgeru Helms aus. — U Bürgerliche domizilirte nuar der. — D Pterien i Pferdebesi Nordisches der Stam haftet. U in seiner vorliegt, i. — E geführte n Nacht den und entw toffeln. V leit geförte. — E geide ans bemerke, t wie eine thür absch heit zum taum sein die Thür weiter Ent sich umsch thür offen Dieb und überliefer

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstags kam am Freitag zur Beratung des Militäretats. Von den fortbauenden Ausgaben wird Kap. 24: Geldverpfllegung der Truppen, Tit. 1-3 Offiziere, Militärärzte, Beamte ohne jeden Abstrich bewilligt.

Italien.

Aus dem der Untersuchungskommission vorgelegten Dokumentenmaterial geht klar hervor, daß der Deputierte Dejerbi von der Banca Romana in der That 470,000 Francs erhalten hat. Der Kassierer der Bank, Lazzaroni, gestand, er habe zur Entschädigung von Abgeordneten der Bankklasse 2 1/2 Millionen entnommen.

Griechenland.

Athen, 3. Februar. Infolge der wiederholten Meldungen von Verheerungen durch Erderschütterungen auf der Insel Zante ist der König heute dorthin abgereist. Auf Zante fand ein neues Erdbeben gefolgt von heftigem Sturm statt. 10,000 Personen sind obdachlos.

Mannigfaltiges.

Von einem Wilddieb erschossen. In der Oberförsterei Neu-Holland bei Dranenburg wurde, von etwa zwanzig größtentheils von der Station Masinde gestellten Soldaten auf dem Wege nach der Klimandjorokation Marangu begriffen, als sie von den Massai, welche Abgaben (Hongo) forderten, angegriffen wurden.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

das Urtheil des Flensburger Landgerichts Berufung eingelegt.

Kleine Mittheilungen.

Für das Chemnitz-Bellmann-Denkmal in Schleswig sind bisher 4047 M. eingegangen. Der Hofbesitzer Schmidt in Kjöbenboved, Nordschleswig, hat über seiner Thür die Aufschrift angebracht: „Wir sind Dänen und wollen Dänen bleiben.“

Im Kreise Segeberg hat sich ein Komitee für die Fortführung der Bahn Altona-Kaltenkirchen über Kaltenkirchen-Schmalfeld, Großensepe-Bochstedt nach Neumünster gebildet. Die 24 Kilometer lange Strecke bietet fast keine Terränderschwierigkeiten, die Bahn soll als Tertiärbahn ausgebaut werden.

Der Pächter Fries aus Osterlinnet wurde von der Flensburger Straßammer wegen Bigamie zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte 1874 als 19-jähriger junger Mensch ein 26-jähriges Mädchen geheiratet, mußte bald darauf seine drei Jahre als Soldat abgeben, und bewirhtschaffte nachher mit seiner Frau eine kleine Landstelle. Später verließ er seine Frau und drei Kinder und schloß 1888 in Naugstrup eine neue Ehe.

Berechtigtes Aufsehen erregt in Neandburg die Verhaftung eines Arztes, der beschuldigt wird bei der Behandlung einer Wöchnerin so grobe Fahrlässigkeiten verübt zu haben, die den Tod der Betreffenden zur Folge hatten.

Ein von Eggebel nach Zübel gerichteter Gelddiebstahl mit 400 M., der in der Nacht im Flensburger Postamt lagerte, ist nicht an seine Adresse gelangt. Die Untersuchung ergab, daß der Briefbeutel, worin sich der Brief befand, an einer Stelle unauffällig aufgeschnitten war.

Die Barnitzer Mühle wurde im Zwangsversteigerungstermin für 18 550 M. dem Käufer Helms aus Kumpel zugeschlagen.

Ueber das Vermögen der unter der Firma „Wärgeliches Brauhaus in Segeberg“ in Hamburg domizilirten Aktiengesellschaft ist unterm 31. Januar der Konkurs eröffnet worden.

Der berühmte jüdische Pferdezüchter Niels Petersen zu Sögelbagaard, Dänemarks größter Pferdebesitzer, der auch viele Deckhengste nach Nordschleswig verkaufte, wurde wegen Fälschung der Stammtafeln seiner Stuten und Hengste verhaftet. Am Sonnabend Morgen wurde er tot in seiner Zelle aufgefunden, ob ein Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Ein Kartoffeldiebstahl ist in Odeslor ausgeführt worden. Die Diebe öffneten während der Nacht den in einem Garten befindlichen „Diemen“ und entwendeten daraus größere Mengen Kartoffeln. Augenscheinlich sind sie bei ihrer Thätigkeit gestört worden.

Ein dreister Einbruch wurde in Bargteheide angeführt. Ein sog. „armer Reisender“ bemerkte, als er die Kunde durch den Ort machte, wie eine Frau ihr Haus verließ und die Hausthür abschloß und beschloß, die günstige Gelegenheit zum Stehlen zu benutzen. Die Frau war kaum seinem Gesichtskreise entschwunden, als er die Thür erbrach und das Haus durchsuchte. Aus weiter Entfernung machte aber die Frau, als sie sich umschaute, die Wahrnehmung, daß ihre Hausthür offen stand, eilte zurück, überraschte den Dieb und hielt ihn fest, sodas er der Polizei überliefert werden konnte.

einander gestellt, die Tapeten hingen zerrissen von den Wänden herab. Das ganze Zimmer sah wüst und verwahrlost aus. . .

Cora's scharfes Auge bemerkte das sofort, und sie wollte das Zimmer schon wieder verlassen, als ihr Blick auf ein großes Bild fiel, das mit der Bildfläche gegen die Wand lehnte, und zwar so schief, daß es jeden Augenblick umstürzen konnte.

Sie trat näher, um es gerade zu richten; dabei sah sie, daß es das Porträt einer schönen jungen Frau war, deren Züge sie an irgend ein bekanntes Gesicht erinnerten. Sie lehnte das Bild dem Lichte zu und sah es genau an.

Der Kopf war unvergleichlich in seiner strahlender Schönheit, von einer Anmuth wie sie nie gesehen hatte.

Sie zog rasch das Medaillon hervor und verglich es mit dem Gemälde. Die Züge waren dieselben und Cora konnte nicht zweifeln, daß dieselbe Frau auch dem Maler dieses Bildes gesehen hatte.

Aber wer war es? War es denn möglich, daß die Geliebte Lord Faros eine Tochter des Widdulphs gewesen? Und wenn dem so war, warum war dem Porträt eines so schönen edlen Geschöpfes ein so unwürdiger Platz angewiesen worden?

Cora fühlte sich wie gefesselt von diesen großen Augen, während in dem Lächeln ein toller Mutzwille lag, der von grausamem Triumph über Herzen sprach, die sich von

den firenenhaften Reizen hatten fangen lassen.

Vielleicht konnte Cora das nicht begreifen, daß sie das Bild hätte Stunden lang betrachten und einen ganz Roman aus dem Ausdruck des Gesichtes weben können.

Aber ein leises Geräusch von Fußtritten in ihrer Nähe weckte sie aus ihren Gedanken. Rasch stellte sie das Bild wieder an seinen alten Platz und schritt der halb offenen Thür zu, die aber — zu ihrem Schrecken — in demselben Augenblicke von einem Schatten verdunkelt wurde, der ihr den Ausweg vertrat.

„Was thun Sie hier, Miß?“ fragte Frau Alton mit rauher Stimme. „Hier ist kein Ort, wo Fremde nach Belieben herumstreifen dürfen.“

„Ich bin auf Lady Marians Wunsch hier, um ihre Befehle auszuführen,“ lautete die feste Antwort, in deren Ton trotz der etwas zweifelhaften Stellung der Sprecherin eine gewisse Würde lag.

„Hat Lady Marian Sie hierher geschickt?“ fragte die Haushälterin ungläubig.

„Nein, nicht in dieses Zimmer. Ich öffnete es aus Versehen und wollte es soeben wieder verlassen. Es thut mir leid, wenn mein Verthum irgend welche Unannehmlichkeit verursacht,“ entgegnete das Mädchen, indem sie sich halb spöttisch in dem ungewöhnlichen Zimmer umsah.

„Das Zimmer ist, wie Sie sehen, verlassen und unbenuzt. . . außer von den Todten,“ sagte Frau Alton.

„Langsam aber festen Schrittes, trat sie näher. . . doch nicht ohne vorher vorsichtig die Thür zu schließen, als ob sie das Eintreten irgend eines Dritten verhindern wollte.“

„Ist sie tot?“ fragte Cora und wandte sich dem Bilde wieder zu.

„Glauben Sie, das Bild einer so schönen Frau würde derart vernachlässigt werden, wenn ihm nicht Tod oder Unehre anhaftete?“ entgegnete die Haushälterin scharf.

„Welches von Beiden ist der Fall?“ fragte Cora voll Interesse. „Es ist so schön!“

„Meinen Sie, Schönheit sei Alles?“ fragte Frau Alton schnell. „Sie sind hübsch, Miß Netta ist schön, und meine eigene, liebe junge Herrin ist nicht so hübsch wie Sie beide, aber sie wird glücklich und geehrt sein, wenn Sie vergessen und unglücklich sind, oder auch wohl Neue über Ihre Handlungsweise empfinden.“

Cora schauerte unwillkürlich zusammen, als die alte Frau diese bitteren Worte sprach, als ob sie das Schicksal beeinflussen könnte.“

„Warum trauen Sie mir soviel Schlechtes zu?“ sagte das Mädchen etwas gereizt, als ihre schon vorher erschütterten Nerven sich von dem ersten Schrecken erholt hatten.

„Wissentlich füge ich weder Ihnen noch einem Andern ein Leid zu.“

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

Mannigfaltiges.

Der Winter in Rußland. Die strenge Kälte hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches.

wie die „Freif. Ztg.“ schreibt, der Förster Bast aus Döringsbrück am Sonnabend Abend etwa dreißig Schritte von seinem Hause entfernt durch einen Wilderer, der an dem dort befindlichen Hirschbock ein Dammtier erlegt hatte, erschossen. Die That ist nach Angaben des Dienstmädchens das bei dem Mondschein und der grellen Schneebelichtung durch ein Kammerfenster einen genauen Ueberblick hatte, wie folgt geschehen: Die Magd hörte einen Schuß fallen, richtete sich im Bette auf und blickte durch das Fenster. Sie sah einen Mann, der ein erlegtes Dammtier in einen Sack steckte und bis zum Hufschaber trug. Dann erschien der Förster in Unterbekleidern und Strümpfen, aber in Uniformrock und Mütze, und eilte, ein Gewehr in der Hand haltend, auf den Schaber zu. Er rief dem Wilderer zu: „Halt, Ihr Name!“ Eine rauhe Stimme hat erwidert: „Bleiben Sie doch stehen, wer sind Sie denn?“ Darauf sei ein kurzer nicht verständlicher Wortwechsel erfolgt, bis ein Schuß ausgeblitzt und der Förster zusammengebrochen sei. Das Mädchen ist sofort hinzugeeilt; Bast war aber schon tot. Am Thaborlag lag der Sack mit dem Wild und Hundert Schritte weiter eine auffallend gezeichnete Patronenhülse, die der flüchtige Wilddieb verloren haben mußte. Der Mann war groß und trug einen kurzen dunklen Ueberzieher und eine über die Ohren gezogene Mütze. Die am Sonntag von Forst- und Gerichtsbeamten in Cremmen und Umgegend vorgenommenen Nachforschungen führten Abends um 11 Uhr zu der Verhaftung des in Cremmen anjässigen Pferdehändlers Schulz. Schulz ist Pächter der Jagd des Gebietes „Schlaenluchs“, das unweit des Forsthauses Döringsbrück liegt. Der Verhaftete, auf den die Beschreibung der Dienstmagd genau paßt, ist am Sonntag Abend um 5 1/2 Uhr in Begleitung seines Bruders mit einem Schlitten in den Forst gefahren.

Ein abnormer Fall. Aus Kassel theilt man der „Frankf. Ztg.“ Folgendes mit: Dr. S., ein sehr bekannter Thierarzt, vermietete jüngst ein möblirtes Zimmer an einen jungen Referendar. Nach einigen Tagen erhält Dr. S. von seinem Miether einen Brief, worin ihm der junge Herr eröffnet, daß er bei einem Juden nicht wohnen könne und bittet, man möge ihn doch auf der Stelle ausziehen lassen, er wolle den Betrag der Miethe für den laufenden Monat vergüten. Dr. S. erwiderte wörtlich: „Zu Befehle Ihrer Zeilen, gelatte ich Ihnen, sofort auszugehen; Sie brauchen mir nichts zu vergüten. Ich will jedoch nicht verfehlen, Ihnen zu bemerken, daß mir ein derartiges Benehmen in meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Ergebenst Dr. S., Thierarzt.“

Enttäuschter Erbe. Dr. Gaspar Mayne, der Hauskaplan Karl's II. von England, zeichnete sich durch seine launigen Einfälle aus. Auch auf dem Todtenbette verließ ihn keine Schalkhaftigkeit nicht. Er winkte seinen alten Diener herbei und sagte zu ihm: „Mein alter John, ich habe Dich nicht vergessen und werde für Dich sorgen. Von jeher halt Du einen guten Trunk geliebt; ich werde Dir darum etwas vermachen, dessen Genuß Dir sehr erwünscht sein wird. Was ich Dir bestimmt habe, wirst Du im Eckschrank finden, den ich Dir zugleich schenke.“ Der gerührte alte Diener dankte mit Thränen in den Augen. Kaum war der Doctor tot, da lief der biedere John, sobald er es nur in Ehren konnte, zu dem Schrank, schloß ihn auf und fand — einen gelatzten Hering

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Hierzu: Landwirthschaftliches Zentralblatt.

hat in Rußland viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches. Das Dorf Bäljepy im Gouvernement Drel war acht Tage lang verschneit. Unter ungeheuren Anstrengungen bahnten sich die Leute durch die Dächer und die darüber liegenden Schneemassen Wege, um Heizmaterial zu beschaffen. Die Scheunen waren so verschneit, daß sie nicht zu öffnen waren. Da das Dorf abseits der Straße liegt, war Menschen und Thieren der Hungertod gewiß. Zufällig kam ein Landpolitist in amtlichen Angelegenheiten nach dem Dorfe. Er fand nur Schneeberge, aus denen das Gebrüll der hungernden Thiere drang. Nach zweitägiger Arbeit gelang es den herbeigeeilten Bauern der Nachbar-dörfer, die Leute zu befreien. Am 18. Januar brauste ein heftiger Orkan aus Nordost über die Krim und brachte den Steppenbewohnern ein so verhängnißvolles Schneegestöber, wie es in den letzten drei Jahrzehnten nicht erlebt worden ist. Drei Tage wüthete das furchtbare Unwetter. Schon am Abend des ersten Tages waren viele Häuser in den Dörfern verschneit. Den zweiten Tag wurde es noch stärker, indem die Stärke des Sturmes zunahm und das Thermometer auf 15 Grad Frost fiel. Aus vielen Wohnungen konnten die Menschen nicht mehr herauskommen, weil diese sich ganz unter den Schnee befanden, und mußten warten, bis sie nach dem Aufhören des Sturmes von ihren Nachbarn mit großer Anstrengung ausgegraben wurden. Hier und da sind kleine Tartarowohnungen derart vom Schnee begraben gewesen, daß man sie mit eisernen Stangen hat ausfinden müssen. In einigen Ortshäusern sind Viehkühe unter der Schneelast eingekürzt, und das Vieh ist krepirt. Selbst viele Brunnen sind von Schneemassen ganz verschüttet worden. Das Vieh mußte in manchen Ortshäusern mehrere Tage ohne Futter und Getränk bleiben. Es giebt jetzt sehr viel Arbeit, um die Häuser nur einigermaßen von dem Schnee freizulegen.

voran id
Während
hrer Seele
heit seines
kübde, das
entfrang
Probe ge
en Abend
Begend in
eder heime
verfolgten
unkle Gre
aufes auf
tt sie durch
auf die
an der
t gefangen
te, befrat
Aufgabe
tmobischer
u finden
ie sie leise
nicht sah
erbindung
r gelangte
ngestärkten
ht fühlte
nfchein zu
e Möbels
d Belforts
aren über

Anzeigen.

Holzauktion.
Am Montag, 13. Februar, werden im Forstrevier Hagen folgende Holzsektionen, als:
ca. 200 m. Buchenknüppelholz,
" 90 m. Buchenknüppelholz,
" 50 Haufen Buchenbusch,
" 25 " Tannen-Langholz, enthält geringes Bauholz,
" 40 Haufen Tannen-Latten,
" 16 " Tannen-Bohlenstangen,
" 6 Haufen Tannen-Busch unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort: Brandstelle im Hagen.
Ahrensburg, den 6. Februar 1893.
Gröppler,
Gutsinspector.

Holzauktion.
Am Mittwoch, 15. d. Mts., sollen in hiesigen Gehagen
121 Nm. Birken- und Eichenknüppelholz, 170 Cav. Weichholz-Busch, 24 Wagendeichsel, 139 Eichen-Pfähle, sowie 16 starke Eichen-Ruhholzstämme in Auktion verkauft werden.
Anfang 10 Uhr Vormittags im Gehage Heibleben.
Jersbet, den 4. Februar 1893.
Heitmann,
Gutsinspector.

Zur gefl. Beachtung.
Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise, unterm Beistande seines tüchtigen Geschäftsführers, fortführen werde und bitte ich das meinem seligen Manne entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Frau E. Pahl.
Ahrensburg, Februar 1893.

Werner Müller,
Fabrikation feiner Liqueure und Brauntweine,
Ahrensburg,
Große Straße,
empfehlen:
Rum per 1/4 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—, 1.50, 2.—,
Cognac per 1/4 Fl. Mt. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—,
Arrac per 1/4 Fl. 1.50 und 2.50.
Punsch-Extrakt per 1/4 Fl. Mt. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.
Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/4 Fl. 90 Pfg.
Bordeauxwein per 1/4 Fl. 1.25 und 1.60 Mt.
Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

!! Delicatessen !!
Lachs, mariniert in Dosen,
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del ff.,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Rahmkäse,
Harzer Käse,
Hopfenkäse,
Kräuterkäse,
Limburger,
Burgkäse,
Honig ec. ec.
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinbera.

Frachtbriefe
neue, für Fracht- u. Eilgut,
empfehlen
E. Ziese, Ahrensburg.

Eine treffliche Beleuchtung
über die in letzten Wochen in dortigen Zeitungen enthaltene Annonce „Zur Warnung“ liefern die „Annalen des gesammten Versicherungswezens“ in Nr. 5 vom 2. Februar a. e. Wir halten uns verpflichtet, die Notiz, ohne jegliche Bemerkung hieran zu knüpfen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Güftr o w, den 6. Februar 1893.
Mecklenburgische Viehversicherungs-Gesellschaft.
Die Direction:
Marci. Rudel.
Zum Konkurrenztreiben in der Viehversicherung. In schleswig-holsteinischen Blättern finden wir folgende „Zur Warnung“ überschriebene Annonce: „Mit Rücksicht darauf, daß das Königl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft u. durch Verfügung vom 11. März 1892 der Mecklenburgischen Viehversicherungs-Gesellschaft zu Güstrow die Konzession u. s. w. u. s. w. Es ist dies wieder eins der in der Viehversicherung in letzter Zeit so beliebt gewordenen elenden Konkurrenzmandver, die sich selbst richten. Der Aufgeber jener Annonce hat natürlich wieder den traurigen Muth besessen, seinen Namen nicht zu nennen. Es war aber auch nicht nötig, daß er sich nannte, denn die Fachwelt kennt ihn oder doch wenigstens den intellektuellen Urheber der Annonce, der in herzlichem Wohlwollen die Schleswig-Holsteiner vor Strafe bewahren möchte, nur zu genau. Der Erfolg dieser Uneigennützigkeit wird aber kein anderer sein, als daß der Herr Anonymus sich vor der Fachwelt und dem Publikum glänzend blamiert hat. Bevor er die obige Annonce losließ, hätte er sich doch erst einmal bei einem schleswig-holsteinischen Affeturanzlehrling erkundigen sollen, was es denn eigentlich mit dem Gesetze vom 17. Mai 1853 auf sich hat. Dann würde er wohl geschwiegen haben. — Die Angelegenheit wird übrigens, wie wir hören, noch ein ernstes Nachspiel haben.“

Berichtigung.
Entgegen den in der Umgegend von Konkurrenztreibern verbreiteten Gerüchten, daß ich den von meinem sel. Manne in größerem Maßstabe betriebenen Handel mit künstlichen Düngemitteln nicht weiter betreiben würde, zeige ich hierdurch an, daß diese Gerüchte unwahr sind und ich diese Artikel nach wie vor in den bekannten guten Qualitäten liefern werde.
Ich bitte die geehrten Kunden meines sel. Mannes, ihren Bedarf nach wie bei mir aufzugeben, sorgfältigste Ausführung der Bestellungen und reellste Bedienung sichere ich Jedem zu.
Ahrensburg. **Frau Christine Pahl.**

Heinr. Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
Manhagener Allee,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
zu mäßigen Preisen.
Für die Winter-Saison halte ich eine reichhaltige Auswahl von wollenen Schuhen und Pantoffeln bestens empfohlen.

Großartiger Erfolg!
Wasmuth's Hühneraugenringe
als bestes Beseitigungsmittel der Hühneraugen und Warzen.
Wasmuth's Hühneraugenringe verhindern den Druck.
Wasmuth's Hühneraugenringe lindern den Schmerz.
Wasmuth's Hühneraugenringe entfernen das Hühnerauge in ca. 3 x 24 Stunden.
Wasmuth's Hühneraugenringe passen für jedes Hühnerauge.
Zu haben bei
Ahrensburg. **J. Möller.**

Stollwerck'sche
Chocoladen
ausgezeichnet durch
51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen
und **26 Hofdiplome**
sind überall käuflich!
In Ahrensburg bei **Aug. Prahl;**
" **Bargtheide** " **C. A. Lütgens;**
" **Eichede** " **N. Biehl;**
" **Trittau** " **Walther Hinsch.**

Tafelglas und Glas-Dachpfannen
en gros & en detail
empfehlen
Ahrensburg, **Heinr. Au.**
Hamburger Chauffee.

Möblien-Magazin
von
H. Griesenberg,
Tischlermeister.
Großes Lager aller Arten von Möblien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chauffee.

Musik-Instrumente
jeglicher Art werden neu angefertigt und repariert; sämtliche Bestandtheile habe stets auf Lager, sowie gute römische Saiten.
NB. Empfehle mich bestens zum Clavierstimmen.
F. Fischer,
Musik-Instrumentenmacher,
Olbesloe. Hagenstraße 49.
Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plambiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **E. Pahl** in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift ist die **Mittheilung**
Deutsches Familienbuch
Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Vielseitigkeit und Gebiegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.
Prohebt in jeder Buchhandlung. — 3 Abonnements gratis u. franco. — in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Reisfutturmehl
W. A. AB,
ab Stadtlager
2 Neueburg 2
offeriren billigst
Aktien-Reismühle
in **Hamburg,**
Comptoir: **große Reichenstr. 49,**
Reichenhof.

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:
Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:
Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinen-, Flanel- u. c. c. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Zubalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinzel, Beirringe ec. ec.

Wandsbeker Stadt-Theater
Dienstag, 7. Februar 1893:
16. Abonnements-Vorstellung,
16. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters,
Direktion: Fr. Erdmann.
Zwischenaktmusik von der Capelle Hannov. Husar. Reg. Nr. 15,
Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Rudolph.
Die Waise von Lowood
Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
Programme a 10 s. sind an der Casse zu haben.
Cassenspreise: Fremdenloge 3 Mk., 1. Platz (Voge, Parquet, Balkon) 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 40 s., Schülerbilletts 1 Mk.

Abtanzball
am Sonntag, 12. Februar
laden freundlichst ein
H. Hahn, Gastwirth, **Sief.**
F. Fischer, Tanzlehrer, **Olbesloe.**
Gefucht 3. 1. Mai verheirat. **Tagelöhner u. Antscher** v. Wandsbeker. Adr. u. H. 01275.
Haasenstein & Vogler A.-G.
Hamburg.

Gebr. aufrecht. Piano
weg. Anschaff. eines neuen Instr. 150 Mk. zu verkaufen. Näheres d. Blattes.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Sammelhefte
für die Bescheinigungen über die amtlichen Aufrechnungen Alters- und Invaliditätsversicherungen a 25 Pf.
sind vorrätzig in
E. Ziese's Buchhandlung
Ahrensburg.

Berkehrsnachrichten.
Hamburg, den 4. Februar.
Weizen still. Angeboten 127-130 Pf. feiner zu Mt. 157-162, 127-130 Pf. leinburger zu Mt. 157-162, 120-125 zu Mt. 130-136.
Koggen flau. — Holstein. und Mecklenburger 122-127 Pf. 137-140 Mt. Gerste ruhig. Angeboten Schwarze zu Mt. — — —, Dänische zu Mt. — — —, Holsteinische und Mecklenburger zu Mt. — — —, Deisterische zu Mt. 150-155.
Saale zu Mt. 165-205.
Hafer still. Holsteiner zu Mt. 140-145 unverzollt zu Mt. 140-154, Aufschuß Mecklenburger zu Mt. 140-154, Aufschuß Buchweizen. Holsteiner zu Mt. 150-155 unverzollt Französischer zu Mt. 125-128.
Mais, unverzollt, Amerikaner zu Mt. 105-110 bis 104, Cinquantin zu Mt. 105-110 angeboten.
Erbsen, Futter: zu Mt. 150-156, zu Mt. 200-250 offerirt.
Rübsöl fest, loco Mt. 53 Brief.
Leinöl fest, loco Mt. 46 Br.
Petroleum still, loco Mt. 5,50 Br.
Febr.-März Mt. 5,10 Br.

Witterungs-Beobachtungen

Februar	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
4. 9 U. B.	776	- 5	SW
5. 9 U. B.	775	- 6	SW
6. 9 U. B.	775	- 8	SW
Höchste Temperatur am 3. — 1 Grad			
" "	" "	" "	4. — 3
" "	" "	" "	5. — 4